

Tenorth, Heinz-Elmar

Gerhart Neuner: Ressource Allgemeinbildung. Neue Aktualität eines alten Themas. Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1999. 212 S. [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 47 (2001) 1, S. 139-142



Quellenangabe/ Reference:

Tenorth, Heinz-Elmar: Ressource Allgemeinbildung. Neue Aktualität eines alten Themas. Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1999. 212 S. [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 47 (2001) 1, S. 139-142 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-52662 - DOI: 10.25656/01:5266

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-52662>

<https://doi.org/10.25656/01:5266>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ

<http://www.beltz.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 47 – Heft 1 – Januar/Februar 2001

Thema: Kommunitarismus

- 1 GRAHAM HAYDON
Kommunitarismus, Liberalismus und moralische Erziehung
- 13 HAUKE BRUNKHORST
Egalität und Differenz
- 23 REBEKKA HORLACHER
Liberaldemokratische Gesellschaften und Patriotismus. Die pädagogische Relevanz eines theoretisch problematischen Verhältnisses
- 45 DANIEL TRÖHLER
Der Republikanismus als historische Quelle und politische Theorie des Kommunitarismus

Weitere Beiträge

- 67 HANNELORE FAULSTICH-WIELAND/DAMARIS GÜTING/SILKE EBSEN
Einblicke in „Genderism“ im schulischen Verhalten durch subjektive Reflexivität
- 81 N. KEN SHIMAHARA
Die berufliche Weiterbildung von Grund- und Sekundarschullehrern in Japan

Diskussion

- 101 SIEGRID NOLDA
Vom Verschwinden des Wissens in der Erwachsenenbildung
- 121 ERNST CLOER
Die Bildungsgeschichte(n) der Bundesrepublik und der Deutschen Demokratischen Republik

Besprechungen

- 137 ALOIS SUTER
Friedrich Schleiermacher: Texte zur Pädagogik.
Kommentierte Studienausgabe
- 139 HEINZ-ELMAR TENORTH
Gerhart Neuner: Ressource Allgemeinbildung.
Neue Aktualität eines alten Themas
- 142 FOLKERT RICKERS
Ewald Titz: Bilderverbot und Pädagogik.
Zur Funktion des Bilderverbots in der Bildungstheorie Heydorns
- 145 DIETFRID KRAUSE-VILMAR
*Jörg-Werner Link: Reformpädagogik zwischen Weimar, Weltkrieg und
Wirtschaftswunder. Pädagogische Ambivalenzen des Landschulreformers
Wilhelm Kircher (1898–1968)*
- 147 KLAUS KRAIMER
*Heinz-Hermann Krüger/Winfried Marotzki (Hrsg.): Handbuch
erziehungswissenschaftliche Biographieforschung*

Dokumentation

- 153 Pädagogische Neuerscheinungen

Content

Topic: Communitarianism

- 1 GRAHAM HAYDON
Communitarianism, Liberalism, and Moral Education
- 13 HAUKE BRUNKHORST
Equality and Difference
- 23 REBEKKA HORLACHER
Liberal Democratic Societies and Patriotism –
The pedagogical relevance of a theoretically problematic relationship
- 45 DANIEL TRÖHLER
Republicanism As Both Historical Source and Political Theory of
Communitarianism

Further Contributions

- 67 HANNELORE FAULSTICH-WIELAND/DAMARIS GÜTING/SILKE EBSEN
Insights Into “Genderism” in School Behavior
- 81 N. KEN SHIMAHARA
Further Professional Training For Elementary and Secondary School
Teachers in Japan

Discussion

- 101 SIEGRID NOLDA
On the Disappearance of Knowledge From Adult Education
- 121 ERNST CLOER
The History (Histories) of Education in the Federal Republic and the
German Democratic Republic
- 137 BOOK REVIEWS
- 153 NEW BOOKS

Damit ist zum *dritten* der unmittelbare Anlass für diese Edition angesprochen. Nachdem verschiedene im Umfeld der Pädagogik wichtige Einzelschriften SCHLEIERMACHERS seit einigen Jahren neu ediert vorliegen (*Ethik, Hermeneutik, Dialektik, Ästhetik*), wollen die beiden Bände pädagogische Texte der Forschung und Lektüre umfassend zugänglich machen, ohne der „suggestiv wirkenden Anordnung“ bisheriger Editionen, die die philologisch ungesicherten Vorlesungen von 1826 ins Zentrum rückten, zu folgen (vgl. S. LXXXIII f.).

JENS BRACHMANN hat zu jedem in diese Ausgabe aufgenommenen Text einen sehr hilfreichen Kommentar verfasst, der historisch-kontextuelles Wissen, Editionsverweise, Sacherklärungen und kritische Anmerkungen enthält (1, S. 382–474; 2, S. 406–438). Hier ist denn auch zu erfahren, dass zur Vorlesung 1820/21 eine bisher unbekannte Hörernachschrift in Göttingen und zu jener von 1826 eine in Zürich gefunden worden ist; diese Nachschriften sind noch in Auswertung, aber schon jetzt ist klar, dass sie erstmals Gelegenheit bieten werden, die editorische Arbeit des Erstherausgebers PLATZ textkritisch-vergleichend zu überprüfen. Diese neu entdeckten Quellen sollen im Rahmen der Kritischen Gesamtausgabe berücksichtigt werden, doch die Drucklegung dieses Bandes ist noch nicht absehbar (vgl. 1, S. 450f.; 2, S. 410f.). Mutmaßungen darüber, mit welchen Voreingenommenheiten PLATZ den Text 1849 redigiert hat, dürfen weiterhin angestellt werden.

Dr. ALOIS SUTER
Gloriastr. 18a, CH-8006 Zürich

Gerhart Neuner: *Ressource Allgemeinbildung*. Neue Aktualität eines alten Themas. Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1999. 212 S., DM 44,-.

GERHART NEUNER schreibt hier nicht zum erstenmal über das Thema Allgemeinbil-

dung. Als Präsident der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR, und insofern nicht allein als „Wissenschaftler“, wie er einleitend sagt (S. 8), hat er bereits zwei einschlägige Veröffentlichungen vorgelegt: „Zur Theorie der sozialistischen Allgemeinbildung“ (1973; auch bei Pahl-Rugenstein in Köln erschienen) sowie die partielle Revision dieser Theorie in dem Band „Allgemeinbildung. Konzeption – Inhalt – Prozeß“ (1989). Mit dem hier vorliegenden Text ist nun weder eine Kritik der alten Theorien noch eine Reprise der früheren Positionen beabsichtigt. NEUNER spart vielmehr nicht mit Selbstkritik, wenn er die „Unkenntnis“ und die „parteilichen Voreingenommenheiten“ (S. 8 u.ö.) in vielen Argumenten seiner alten Abhandlungen ausdrücklich einräumt. Aber das, Selbstkritik oder autorzentrierte Retrospektive, ist nicht die primäre Absicht dieses Buchs.

Mit dem jetzt vorliegenden Band versucht NEUNER einen eigenständigen „Beitrag zur derzeitigen Bildungsdebatte“, die er nicht allein in der deutschen Zentrierung, sondern auch im Blick auf die außerdeutsche Diskussion, z.B. in den westeuropäischen Ländern und in den USA, wahrnimmt. Dennoch soll das neue Buch nach seiner eigenen Einschätzung nicht abgelöst von den älteren Überlegungen verstanden werden. Nach wie vor geht es NEUNER darum, „Bildungstheoretisches“ (so S. 8) zur Geltung zu bringen, und die Lektüre des Bandes zeigt auch, dass er zugleich seine Absicht umsetzt, die politisch-pädagogische Erfahrung, die Theoriedebatte und die Prämissen der Gestaltung der pädagogischen Praxis in der DDR und in anderen ehemaligen RGW-Staaten zwar mit mehr „Distanz“ als früher zu betrachten, sie aber weiterhin als Referenz systematischer Argumentation ernst zu nehmen.

Das Buch – in nahezu rührender Weise unter ein Motto gestellt, das die Seele der Lehrer im 19. Jahrhundert gewärmt haben mag („Belebend wie der Sonne Licht, das ist der Schule Unterricht“) – ist

in vier große Kapitel gegliedert: Einleitend eröffnet „Allgemeinbildung – Phantom oder Realität?“ die Diskussion und präsentiert ein Thema, das lange Zeit in der Öffentlichkeit, aber auch bei Experten nicht als Thema galt, aber gegen alle „Pendelausschläge“ des pädagogischen Zeitgeistes“ (S. 35ff.) und der dabei geltenden unterschiedlichen Orientierungspunkte – dominant aber immer zwischen Kind und Gesellschaft – aktuell wohl doch wieder Thema geworden ist, wie NEUNER zufrieden konstatiert (vgl. auch die Rezension von J. OELKERS zu D. SCHWANITZ in *Z.f.Päd.*, Heft 2/2000).

Kapitel II wirft dann systematische Fragen auf, vor allem danach, welchen Referenztheorien diese Debatte folgen kann und soll, zugespitzt auf die Probleme von „Bildungstheorie und Bildungskanon“. NEUNER knüpft an die deutsche Tradition des Bildungsdenkens an, erwartbar mit HUMBOLDT beginnend, ohne MARX auszusparen, aber im Kern zuletzt von H.-J. HEYDORN inspiriert. Freilich scheint mir der Schlussakkord – „Bildung in der Polarität von Objektivem und Subjektivem“ (S. 72ff.) – wenig inspirierend oder innovativ und das Plädoyer für „Vermittlung“ nun wirklich sehr konventionell. A. RANGS Vorschlag, „subjektiv-objektiv gerichtet und interessiert zu denken, zu fühlen und zu handeln“, sollte zudem nicht als Lösung für die Problemlage abschließend nur zustimmend zitiert (S. 82), sondern eher als Teil des Problems kritisch diskutiert werden.

NEUNER geht aber zum dritten Kapitel über und zu seinem zentralen Thema: „Zeitgemäßer Kanon für allgemeine Bildung“. Gestützt auf die vorliegende Literatur, hält er zunächst einige wirklich wichtige und für die öffentliche Debatte vielleicht sogar überraschende, weil gelegentlich übersehene Befunde fest: die „verblüffende Zeitresistenz eines Kerncurriculums“, die Selbstwidersprüche in der Argumentation für „Entkanonisierung“, die Wandlungsfähigkeit und Offenheit des Kanons und die damit ver-

bundenen Möglichkeiten der immanenten Modernisierung schulischer Inhalte. Schließlich nimmt er auch das schon modisch gewordene (und deshalb systematisch von Verschleiß bedrohte) Thema der „Schlüsselqualifikationen“ auf, im Ergebnis aber eher in einer Übersicht zur Diskussion als in einer kritisch-selbstständigen Thematisierung.

Aber im Übergang zum abschließenden IV. Kapitel und den dort verhandelten Problemen – „Pädagogische Strukturierung“ – kann man durchaus den Ansatz der eigenen Lösung sehen, jenseits der falschen Alternative von Inhalten hier, Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen dort. NEUNER diskutiert in seinem Schlusskapitel die alten, klassischen und ja auch weithin ungelösten schul- und lehrplantheoretischen Probleme: die Frage nach dem Leitbild und der Leitinstitution (und er hat erwartbar Einwände gegen die unbefragte Leitfunktion des Gymnasiums), die Optionen in der Stufung und Differenzierung der Schule, die Bedeutung und Gestaltung des Fachunterrichts, die Lehrgangsgestaltung zwischen Pädagogik und Fach. Auch hier nehmen die Überlegungen die vorliegende Diskussion und die einschlägigen Befunde, bis hin zur TIMSS-Studie, wie man inzwischen überall erwarten darf, intensiv auf, auch hier argumentiert NEUNER gegen vereinseitigende Lösungen und mit Sinn für die Leistungsfähigkeit pädagogischer Arbeitsformen, die gelegentlich im Modernisierungsübermut übersehen werden. Radikal ist seine Lösung jedenfalls nicht, und das Ende kommt ein wenig unvermittelt, jedenfalls ohne die große systematische Pointe.

Worin besteht der Ertrag der Überlegungen jenseits der unbestreitbar wertvollen Hinweise auf die Aktualität und die fortdauernde Problematik des Themas Allgemeinbildung? Eine einfache Antwort wird man nicht geben können. Mir scheint, in zunächst kritischer Wendung, die titelgebende Metapher aus der Sprache der Ökonomie – „Ressource“ Allge-

meinbildung – in ihrem provokativen Gehalt nicht eingelöst. NEUNER bleibt dafür in vielen seiner Argumente und im Horizont seiner Wahrnehmung zu konventionell, zu sehr der überlieferten bildungstheoretischen, bildungspolitischen und allgemeindidaktischen Argumentation verpflichtet, ganz ohne Bildungsökonomie. Es überrascht deshalb auch nicht, dass er sowohl in der Kanonfrage als auch in schulorganisatorischen Gestaltungsoptionen sein Allgemeinbildungskonzept im wesentlichen von der Sekundarstufe I aus entwickelt und in der Diskussion von „Basisqualifikationen“ (S. 154) konkretisiert. Im Blick auf Subjekt und Gesellschaft wird damit eine Position wiederholt, die für die DDR in ihrer ganzen Geschichte typisch – aber auch kontrovers – war, die Frage nach der Verbreiterung und Erhöhung der Grundbildung. Das ist im Grunde wenig neu oder für die Allgemeinbildungsdiskussion wirklich überraschend.

Der Ertrag und der Denkanstoß liegen eher in zwei anderen Richtungen: Erstens, und von NEUNER auch wohl so intendiert, in der Übersicht über die Debatte zum Thema, in der klärenden Auseinandersetzung mit den gelegentlich wuchernden Argumenten, im Mut, auch traditionelle, aber professionell schon zur Praxis kultivierte theoretische, curriculare und didaktische Lösungen noch ernst zu nehmen und zu verteidigen, die zwar den Kern der pädagogischen Arbeitsmöglichkeiten ausmachen, aber gelegentlich nicht mehr anerkannt werden. Es ist deshalb bemerkenswert, wie wenig die Rhetorik von ‚fach-‘ und ‚fächerübergreifenden‘ Aktivitäten hier die Diskussion bestimmt, aber doch auch erstaunlich, dass Medien und neue Technologien kaum in ihren Konsequenzen für allgemeine Bildung systematisch diskutiert werden. Für diese diskursbezogenen Teile wäre es deshalb auch hilfreich gewesen, wenn der Autor einige systematische Hinweise zur Auswahl und Eingrenzung der Themen und Quellen gegeben hätte.

Aufschlussreich und anstoßgebend werden deshalb, zweitens, die ausgesparten Themen und, dann vielleicht auch nicht intendiert, die neuen Überlegungen im Vergleich zu den älteren Büchern NEUNERS und zu den ideologisch-politischen Positionen und historischen Erfahrungen, die er jetzt ignoriert oder nur knapp einführt. Um mit dem letzteren zu beginnen: NEUNER widmet dem Problem der Differenzierung – der Schulstufen wie der Inhalte – zwar ausführliche Überlegungen, er sieht auch, dass in der DDR „infolge ideologischer Vorbehalte gegen Differenzierung“ (S. 169) das Thema notorisch ungelöst war, aber sein jetzt gewählter Fokus ist nicht insgesamt überzeugend. Man wird ihm zustimmen, wenn die Sekundarstufe I als die Schlüsselphase und als wesentliche Organisation der Sicherung von Allgemeinbildung gesehen wird, aber die Debatte über das Gymnasium muss immer auch als Frage nach der Verknüpfung von Bildung, Lebenslauf und Chancenzuteilung und damit auch als Frage nach dem Hochschulzugang gesehen werden. Aus der DDR wäre dann zumindest die scharfe Selektion beim Übergang in die EOS und die Reduzierung der Abiturientenquote auf unter 14% des Altersjahrgangs ein diskussionswürdiges Thema, auch angesichts der jüngsten Kritik der OECD an der Bildungspolitik und -finanzierung der Bundesrepublik, in der noch die Westquoten (nahe bei 30%) als zu gering eingeschätzt werden. NEUNER lässt das offen, belastet sich dagegen mit dem Vorschlag für einen „nationalen Minimalkonsens“ (S. 199) in Lehrplanfragen und im Umfang schulischer Inhalte und Leistungsstandards. Das klingt erneut etwas zentralistisch und sollte stärker im Kontext von Bildungsföderalismus, indirekten Methoden der Steuerung und Schulautonomie erörtert werden.

Etwas überraschend ist schließlich, dass für ihn auch die Fragen, die aktuell als Problem und Defizit der „Erziehung“ in der Schule intensiv diskutiert werden, kein Thema sind. In seiner eigenen Allge-

meinbildungstheorie – vor 1998/90 – hatte dieses Thema noch als politisch-ideologische Aufgabe der Bildung von „Grundüberzeugungen“ eine sehr starke Rolle gespielt, jetzt findet man davon wenig. Als Enthaltensamkeit des Staates in Sachen Ideologie mag das überzeugen, die Provokation, die in der früher beschworenen Einheit von „Bildung und Erziehung“, „Wissen und Können“, kognitiven und normativen Dimensionen des Bildungsprozesses für die Schularbeit steckte, wird jetzt nivelliert. Am Ende wird der Wissenschaftler NEUNER aber merken (oder jetzt schon wissen), dass ihn auch im Westen beim Thema Allgemeinbildung die politisch-ideologischen Prämissen einholen werden; dann wäre eine systematische Auseinandersetzung mit den Erziehungsambitionen nützlich gewesen.

Prof. Dr. HEINZ-ELMAR TENORTH
 Institut für Allgemeine Pädagogik,
 Humboldt-Universität,
 Unter den Linden 6, 10099 Berlin

Ewald Titz: *Bilderverbot und Pädagogik.* Zur Funktion des Bilderverbots in der Bildungstheorie Heydorns. (Bibliothek für Bildungsforschung. Bd. 15.) Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1999. 464 S., DM 68,-.

Schon der Titel des Buchs lässt aufhören, und zwar in doppelter Hinsicht. Denn er signalisiert zum einen die Bearbeitung eines Zusammenhangs, der in der Allgemeinen Pädagogik derzeit nicht nur keine Konjunktur hat, sondern schon seit Jahrzehnten nicht mehr behandelt worden ist: Die wissenschaftliche Pädagogik, jedenfalls bei ihren maßgebenden Vertretern/-innen, ist so weit säkularisiert, dass mögliche *religiöse Bezüge* nur noch am Rande thematisiert werden. Zum anderen lässt der Name HEYDORN aufhorchen. Der 1974 verstorbene und inzwischen weithin vergessene Bildungstheoretiker wird im Zusammenhang bildungstheoretischer Er-

örterungen zwar immer wieder einmal genannt und von Fall zu Fall auch zitiert; sein Entwurf einer Bildungstheorie ist bisher aber kaum in nennenswerter Weise rezipiert oder gar weiter entwickelt worden. Dabei hat HEYDORN immerhin den letzten umfassenden Entwurf einer Bildungstheorie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hinterlassen.

Auf diesem Hintergrund ist es umso mehr zu begrüßen, dass TITZ nicht nur einen bedeutsamen Rekonstruktionsbeitrag zur Bildungstheorie HEYDORNS vorlegt, sondern auch den bislang in der Forschung wenig beachteten *religiösen* bzw. *jüdisch-christlichen (biblischen)* Zusammenhang als zentrale Kategorie derselben herausarbeitet. Der Autor geht aber noch einen Schritt weiter: Er möchte am Modell HEYDORN den Nachweis erbringen, dass für *alle* Pädagogik solche religiöse, genauer: biblische Vergewisserung unerlässlich ist: „Die Pädagogik ist bei ihrem offenen und offen zu haltenden Ziel, dem ‚künftig möglich bessern Zustande des menschlichen Geschlechts‘ [HEYDORN, F.R.], notwendig an die Argumentationsweise des biblischen Bilderverbotes gebunden.“ (S. 11) Darin liegt die eigentliche Provokation des Buchs für die Pädagogik.

Methodisch geht TITZ so vor, dass er zunächst seine These vorstellt sowie „Voraussetzungen und Grundannahmen“ formuliert, die dem Gesamtprojekt zugrunde liegen. Das sind die folgenden Punkte:

(1) Die Bedeutsamkeit des *biblischen Bilderverbots* (Ex 20, 4; Dtn 5,8) erkennt der Autor darin, dass es die Verheißung des Exodus auf Befreiung aller und jedes Menschen vor abschließender Verdinglichung bewahrt und die Frage nach absolutem Sinn (Frage nach Gott) für die nachfolgenden Generationen strukturell bewahrt, aber grundsätzlich offen hält, weil Menschen keinen absoluten Sinn setzen können. Darin glaubt TITZ eine *Grundfigur* der HEYDORNSchen Bildungstheorie zu erkennen (S. 29ff.).

(2) Der Aufschluss der Exodustraditi-